

Nachfrage größer als Angebot

In Hesperingen entsteht eine neue Auffangstruktur für Jugendliche

VON NADINE SCHARTZ

In einer betreuten Struktur in Hesperingen werden sechs Jugendliche auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit begleitet. Der Bedarf an solchen Häusern ist jedoch groß. Allein 64 Anträge wurden im vergangenen Jahr gestellt. Deshalb werden ab 2018 acht neue Plätze geschaffen.

Fast unscheinbar wirkt die Doppelhaushälfte im Zentrum von Hesperingen. Für sechs Jugendliche ist das Haus allerdings der erste Schritt in ein neues, eigenständiges Leben. Es ist eine Etappe, in der sie – in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des „Jugendtreff Hesper“ – lernen, ihr Leben in den Griff zu bekommen.

Die Gründe, weshalb die Jugendlichen im Haus unterkommen, könnten unterschiedlicher nicht sein. „Wir haben bereits junge Erwachsene aufgenommen, die auf der Straße lebten, die überschuldet waren oder etwa die Schule abgebrochen haben. Meist gibt es jedoch gleich mehrere Probleme“, erklärt der Leiter des Jugendhauses in Hesperingen, Romain Juncker.

Die Struktur „Betreit Wunnen fir Jonker“ entstand nämlich 2011 aus der Initiative des Jugendhauses heraus. Juncker erinnert sich: „Plötzlich stand ein verzweifelter Jugendlicher mit seinem Rucksack vor mir. Er erklärte, dass seine Eltern ihn rausgeschmissen hätten und er nicht mehr wisse, was er tun solle“. In dem Moment sei den Verantwortlichen des Jugendhauses klar geworden, dass man etwas tun müsse, um solche Jugendliche zu unterstützen. Vonseiten der Gemeinde wurde die Idee unterstützt und das Haus in der Route de Thionville zur Verfügung gestellt.

Doch die Nachfrage an der betreuten Struktur ist größer als das Angebot. Allein 2016 gab es 64 Anträge, 2015 sogar 80. Das Angebot richte sich vor allem an Jugendliche, die Hilfe bei der Umsetzung ihres Lebensprojektes benötigen, sagt Juncker. Gemeinsam mit ihnen werde ein Programm ausgearbeitet. Aufgenommen wurden bereits Heranwachsende, die obdachlos waren, unter Gewalt oder Missbrauch litten oder die Schule abgebrochen hatten. Doch der Platz in Hesperingen reicht nur für



1

1 Ab Herbst wird die aktuelle Kindertagesstätte in der Route de Thionville frei. Dadurch können weitere Betreuungsplätze geschaffen werden.

2 In dem bereits bestehenden Haus leben zurzeit sechs Jugendliche – vier junge Männer und zwei junge Frauen.

3 Romain Juncker leitet das Jugendhaus Hesperingen. Die Struktur für betreutes Wohnen ist eines der Tätigkeitsfelder der Einrichtung.

(FOTOS: PIERRE MATGÉ)



2



3

sechs Personen. „Wir versuchen, den Heranwachsenden bestmöglich weiterzuhelfen oder sie zu vermitteln, auch wenn wir sie nicht aufnehmen können“, erklärt Juncker. Und fügt hinzu: „Wir brauchen einfach mehr solcher Strukturen. Hoffentlich folgen noch weitere Jugendhäuser unserem Beispiel.“

Ein zweites Haus zur „Rentrée“

In Hesperingen ist man diesbezüglich schon einen Schritt weiter. Durch die Eröffnung der neuen Grundschule mit „Maison relais“ zur „Rentrée“ im Septem-

ber erhält das Jugendhaus ein zusätzliches Gebäude in der Route de Thionville. Gleich im Herbst sollen die Umbauarbeiten aufgenommen werden. Dabei entstehen u. a. Schlafzimmer für acht Jugendliche, Sanitäranlagen und ein Büro. Das Haus verfügt bereits über eine Küche und einen großen Garten. Voraussichtlich ab Frühjahr 2018 könnten dann acht weitere Heranwachsende in der betreuten Struktur aufgenommen werden. „Damit können wir der hohen Nachfrage zumindest etwas entgegenkommen“, sagt Juncker. In der aktuellen Struktur ist ein Er-

zieher für die Jugendlichen verantwortlich. Da die Bedürfnisse der einzelnen Heranwachsenden sehr unterschiedlich sind, wird die Betreuung dementsprechend angepasst. Ziel dabei ist es, die Bewohner auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten.

Kochen, waschen, bügeln

Dies fängt bereits bei kleinen Dingen wie dem Wäschewaschen, dem Reinigen der Räumlichkeiten oder dem Kochen an. Sie lernen, ihre Zeit richtig einzuteilen und ihr Geld zu verwalten und zu sparen. Darüber hinaus soll aber auch die

schulische bzw. die berufliche Laufbahn auf die richtige Schiene gebracht werden. „Sie müssen sich aber auch an die Regeln halten“, sagt Romain Juncker. Hierzu zählt beispielsweise, dass sie nachts keine Gäste bei sich haben dürfen bzw. Besucher auf einer Liste eintragen müssen. Bei vielen Jugendlichen haben die Anstrengungen bereits Früchte getragen. So ist beispielsweise ein junger Mann, der die Schule abgebrochen hatte, nun Soldat – und setzte damit einen lang gehegten Berufswunsch in die Wirklichkeit um.

■ www.jugendtreffhesper.lu

Netz und Stahl gegen lockere Steine

Felsen in der „Schlääfmillen“ werden abgesichert

Luxemburg. Es ist ein ungewöhnliches Bild, das sich dem Betrachter dieser Tage in den Felsen in der Rue Godchaux im Ort „Schlääfmillen“ bietet: Mit schwerem Gerät sind Arbeiter damit beschäftigt, die großen Gesteinsbrocken komplett mit einem Netz zu verhüllen, um diese schließlich mit Stahlseilen zu bespannen. Dies aus gutem Grund.

Im Rahmen von geotechnischen Analysen, die bereits im vergangenen Jahr durchgeführt wurden, wurden die Risikozonen der Felsgebiete ausgewiesen. Die Felsen in der „Schlääfmillen“



Durch die Sicherheitsmaßnahmen wird verhindert, dass die Felsbrocken sich lösen. (FOTO: G. HUBERTY)

wurden im Anschluss daran präventiv abgesichert.

Lose Bäume wurden entfernt

Um sensible Stellen zu erkennen, habe man dabei den Hangbewuchs und die lockeren Bäume sowie Steine entfernt, heißt es vonseiten der Stadt Luxemburg.

Derzeit wird auf dem Areal jener Bereich, der bei den Analysen als sensibel eingestuft worden war, definitiv gesichert. Mit dem Netz und den Stahlseilen, die mit Ankern befestigt wurden, will man verhindern, dass Felsbrocken sich lösen. nas